

Projekt:

„Förderung der Krebsberatungsstelle am Standort Magdeburg“

gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e. V.



Jahresbericht 2011



Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.



Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e. V.



Inhalt:

Vorwort.....3

1 Projektbeschreibung und Ziele.....3

2 Beratungs-Bilanzen.....7

 2.1 *Psychologische Beratungsbilanz*.....7

 2.2 *Soziale Beratungsbilanz*.....8

 2.3 *Gesamtbilanzen*.....9

3 Vorträge, Seminare, Veranstaltungen.....15

4 Netzwerkarbeit.....15

5 Öffentlichkeitsarbeit.....16

6 Außenstellen und weitere Leistungen.....17

7 Qualitätssicherung.....18

8 Forschung.....19

 8.1 *Das Initialprojekt: Tanztherapie bei Brustkrebspatientinnen*.....19

 8.2 *Die Intervention*.....20

Anhang.....21

 Öffentlichkeitsarbeit

 Veranstaltungen

Vorwort

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchte die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg allen Förderern und Interessierten einen Einblick in die geleistete Arbeit des Projektjahres 2011 geben.

Wir informieren über den Aufbau und die Struktur des Projektes, die Anzahl und Art der Beratungskontakte, die Tätigkeiten der Mitarbeiter sowie die geleistete Öffentlichkeitsarbeit.

1 Projektbeschreibung und Ziele

Das gemeinsame Projekt der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg und der Magdeburger Krebsliga e. V. wurde für den Standort Magdeburg für den Zeitraum von 3 Jahren bewilligt. Durch das Projekt soll die psychosoziale Patientenversorgung krebserkrankter Menschen in Magdeburg und Umland verbessert und um eine professionelle, qualitätsgesicherte Beratung ergänzt werden. Durch die Verortung des Projektes an der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist ein forschersich begründeter professioneller Hintergrund gegeben sowie eine gute Anbindung an die onkologisch tätigen medizinischen Kollegen möglich. Die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe der Magdeburger Krebsliga e. V. sowie die Bereitstellung der weitläufigen Vernetzungsstrukturen des Vereins ermöglichte einen guten Start des Projektes.

Die Förderung der Deutschen Krebshilfe e. V. ist mit folgenden Auflagen verbunden:

- Berücksichtigung von Qualitätskriterien in Anlehnung an die Leitlinie für onkologische Beratungsstellen der Arbeitsgemeinschaft 'Psychosoziale Onkologie' (PSO) der Deutschen Krebsgesellschaft.
- Die Kooperation mit den anderen von der Deutschen Krebshilfe geförderten Beratungsstellen sowie Teilnahme an Netzwerkmeetings.
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen.
- Verpflichtung zur Teilnahme an einer einheitlichen Dokumentation und Evaluation, wobei die Evaluation von externer unabhängiger Seite erfolgen wird.

Langfristige Zielsetzung des Förderungsprogramms ist eine Übernahme der Krebsberatungsstelle in eine finanziell abgesicherte Regelversorgung durch die eine psychoonkologische und psychosoziale Betreuung und Beratung von Krebserkrankten und ihren Angehörigen in Sachsen-Anhalt ermöglicht werden kann.



Personelle Organisation und Aufgaben:

Neben dem Projektleiter Prof. Dr. med. J. Frommer, M.A. wurden die beiden Diplom-Psychologinnen I. Tyll und C. Wenzel seit 1. Mai 2009 mit jeweils einer halben Stelle für die Aufgaben Qualitätssicherung, Beratung, Krisenintervention, Rehabilitation, Psychoedukation, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsvermittlung und interne sowie externe Fortbildungen und Forschungsarbeit betraut. Nach dem Ausscheiden von Frau Tyll im April 2010 nahm Frau Dipl.-Psych. J. Uiffinger ihre Tätigkeit auf. Frau Wenzel übernahm die Leitung der Krebsberatungsstelle, was zusätzlich Leitungsverantwortung, Verantwortlichkeit für die Öffentlichkeitsarbeit, Leitungsaufgaben und Gruppentherapie/Tanztherapie beinhaltet. Am 01. Juli 2011 löste Frau Giera, M.A. als Sozialpädagogin Frau Antkowiak aus der Magdeburger Krebsliga e.V. in ihrer Tätigkeit ab. Frau Giera ist mit einer halben Stelle als sozialpädagogische Mitarbeiterin des Projektes eingestellt. Die sozialpädagogische Mitarbeiterin ist in der Beratung, Krisenintervention, Prävention, Rehabilitation, Psychoedukation, Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Frau Giera besitzt weiterhin eine Qualifikation als Sportwissenschaftler. Frau C. Busch ist seit dem 15. Mai 2009 mit einer halben Stelle als Verwaltungsfachkraft beschäftigt. Die Verwaltungsfachkraft empfängt Ratsuchende persönlich und telefonisch und ist mit verwaltungstechnischen, informationsvermittelnden und organisatorischen Arbeiten sowie mit der Dokumentation und deren Verwaltung betraut, darüber hinaus unterstützt sie die Öffentlichkeitsarbeit.



Abb. 1: Team der psychosozialen Krebsberatungsstelle

2 Beratungsbilanz

Die Bilanzen der Beratungen 2011 sind in den Grafiken 1-11 anschaulich dargestellt. Hierbei ergibt sich eine Übersicht über persönlich psychologische und soziale Beratungen mit monatlicher Beratungsanzahl, Beratungskontakte und einem Gesamtüberblick. Weiterhin sind den Grafiken quantitative Informationen über die Geschlechterverteilung, örtliche

Inanspruchnahme, Altersverteilung und die Diagnosen entnehmbar. Die Beratungsgesamtbilanz im Jahr 2011 liegt bei 391 Kontakten.

3.1 Psychologische Beratungsbilanz

Die Diplom-Psychologinnen hatten insgesamt 222 persönliche Beratungskontakte mit Angehörigen und Betroffenen. Beraten wurden dabei 46 Ratsuchende aus Magdeburg und 49 Personen aus dem Umland (Erstkontakte). Hinzu kommen ca. weitere 43 Personen mit insgesamt 149 Folgekontakten. In den meisten Fällen wird die psychoonkologische Beratung durch die Betroffenen selbst in Anspruch genommen, 29 Angehörige waren unter den Ratsuchenden. Neben der persönlichen Beratung werden von Patienten und Angehörigen 2 telefonische sowie 2 anonyme Beratungen in Anspruch genommen.

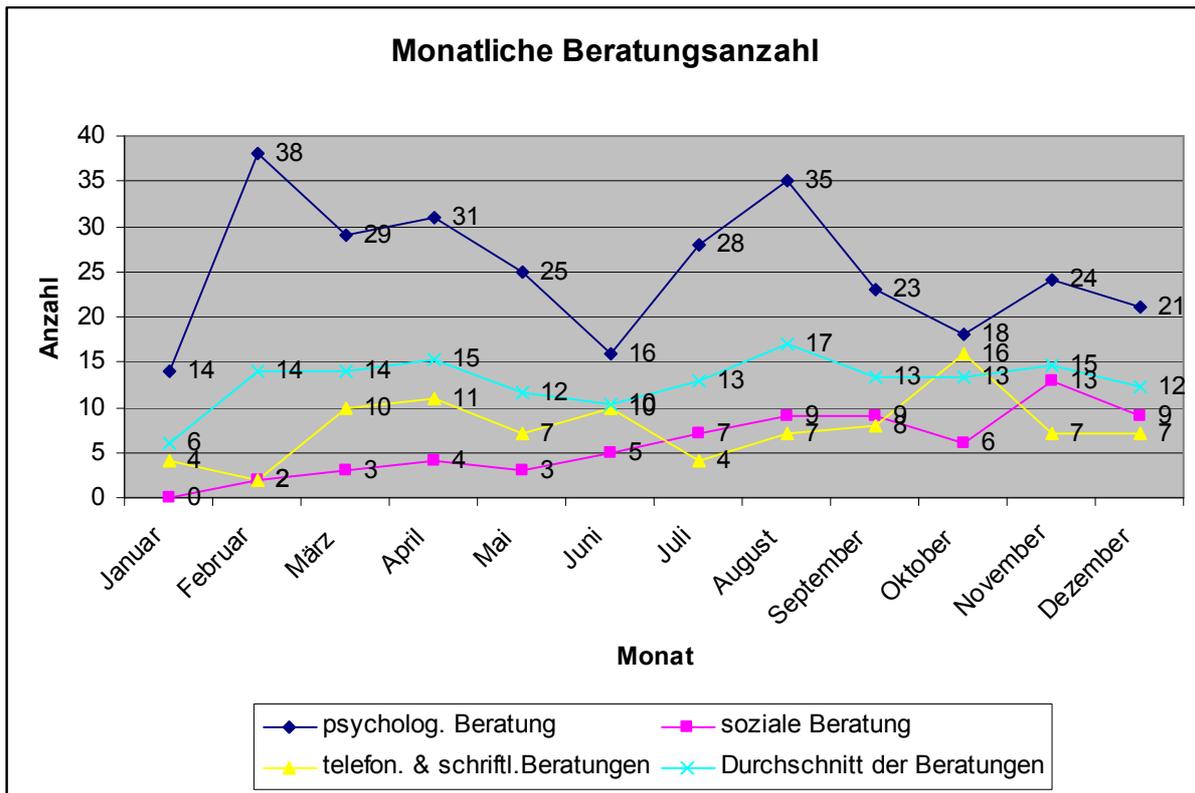
Neben der Beratung der Betroffenen und ihren Angehörigen spielte die Beratung von bzw. der Austausch mit in der Psychoonkologie tätigen Fachgruppen wie Psychologen, Ärzten und Pflegepersonal eine große Rolle (ca. 120 Kontakte). Dies ist sicherlich auch durch die Verortung des Projektes an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie auf dem Universitätsklinikgelände und der Universitätsfrauenklinik zu erklären. Insbesondere von dem onkologisch tätigen Pflegepersonal aber auch von den Ärzten wird ein psychologischer Rat im Umgang mit den Betroffenen gewünscht. Das onkologische Pflegepersonal, welches meist keine Supervision bekommt, wünscht entlastende Gespräche und Hilfestellung im Umgang mit bestimmten onkologischen Patienten.

Es erfolgten insgesamt 368 Gesamt-Kontakte mit Krebspatienten und ihren Angehörigen sowie mit Mitarbeitern der psychoonkologisch tätigen Fachgruppen (244 persönliche Beratungen, 120 Kontakte zu Fachgruppen, 2 telefonische Beratungen, 2 undokumentierte Beratungen).

3.2 Soziale Beratungsbilanz

Die exakte Dokumentation der sozialen Beratung war im Jahr 2011 erst ab Juli nach einem Mitarbeiterwechsel der Sozialberaterin möglich. Alle statistischen Daten in der ersten Jahreshälfte sind daher lediglich geschätzte Werte, da nur ein geringer Teil der Kontakte von der Mitarbeiterin dokumentiert wurde. Weiterhin kommt eine hohe Anzahl von undokumentierten Beratungen dazu, die auf die Arbeitssituation zurückzuführen sind.

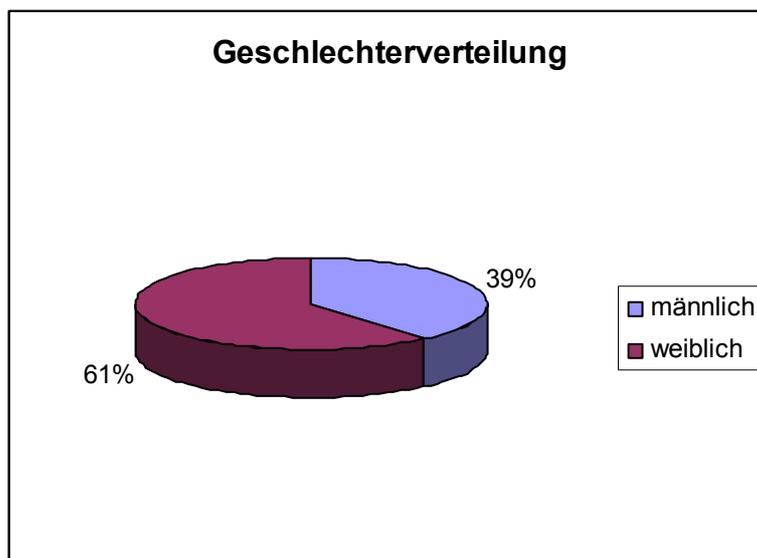
Die dokumentierten sozialrechtlichen persönlichen Beratungskontakte durch die Sozialpädagogin belaufen sich im Jahr 2011 insgesamt auf 61 (20 Erstkontakte und 41 Folgekontakte), wobei 29 Betroffene und 11 Angehörige beraten wurden. Die Anzahl der telefonischen Beratungen beläuft sich auf ca. 85. Weiterhin erfolgte ein Austausch mit verschiedenen Fachgruppen (z.B. Sozialpädagogen, Ärzte, Unabhängige Patientenberatung Deutschland, etc.) mit insgesamt ca. 20 Kontakten. Insgesamt erfolgten für das Jahr 2011 ca. 166 Gesamt-Kontakte für Betroffene und Angehörige.



Grafik 1: Monatliche dokumentierte Beratungsanzahlen in 2011 mit Erst- und Folgekontakten
 Vermerk: bis Juli wurde durch die Sozialarbeiterin für soziale Beratungen keine Dokumentation vorgenommen – die Auswertungen bis Ende Juni 2011 sind daher geschätzte Werte

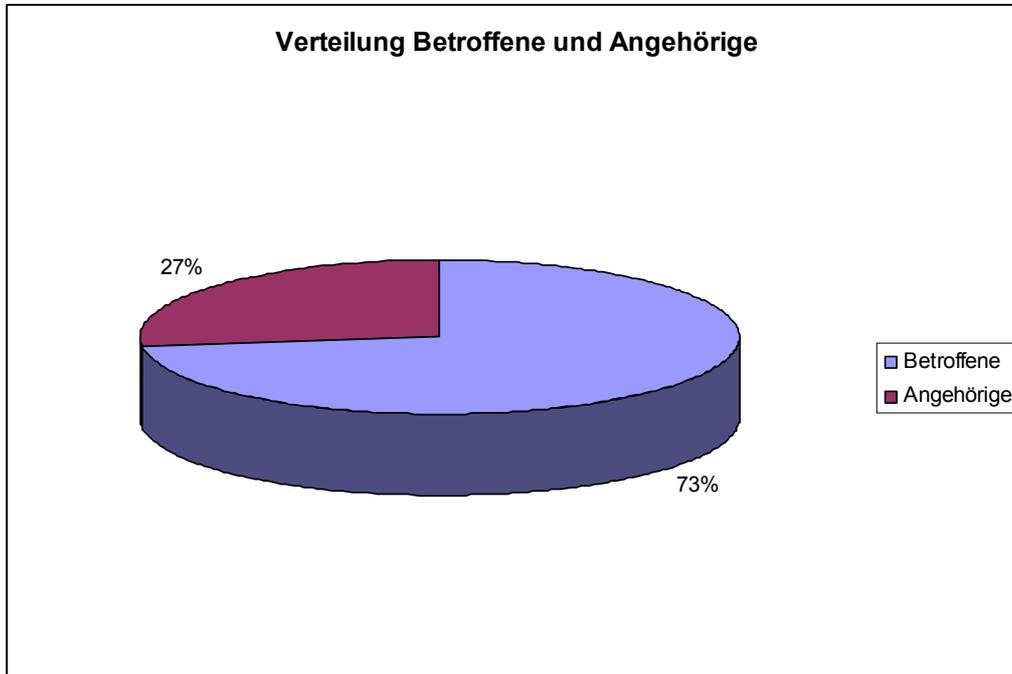
3.3 Gesamtbilanzen

Die Grafiken 2-10 geben Informationen und quantitative Auswertungen hinsichtlich der Gesamtbilanz, der Beratungsanzahlen, der Geschlechterverteilung, die Altersverteilung, der örtlichen Inanspruchnahme und der Diagnosen.

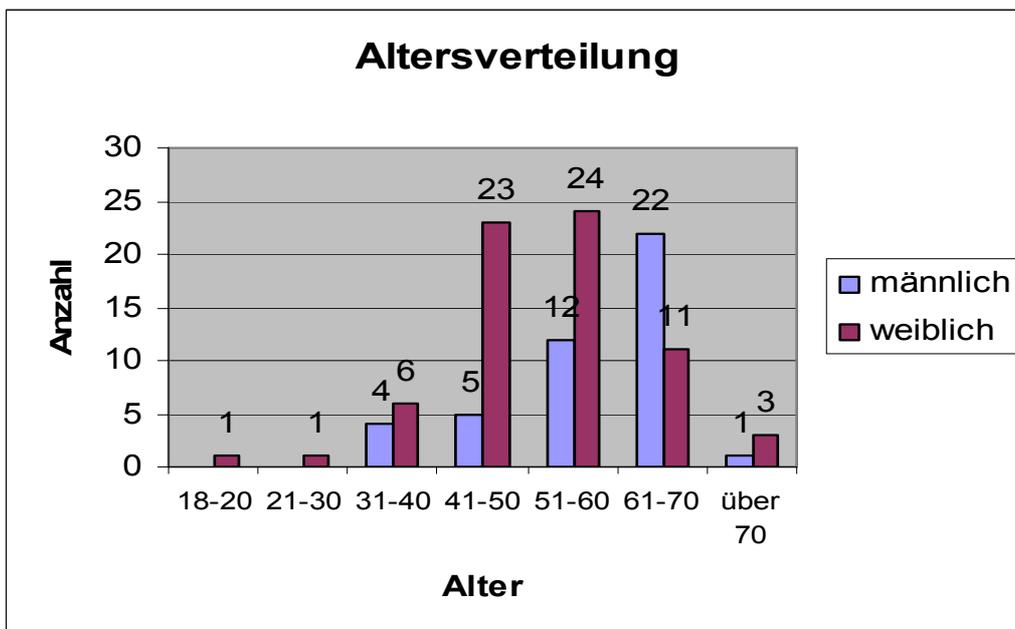


Grafik 2: Geschlechterverteilung der betroffenen Beratenen (Erstkontakte)

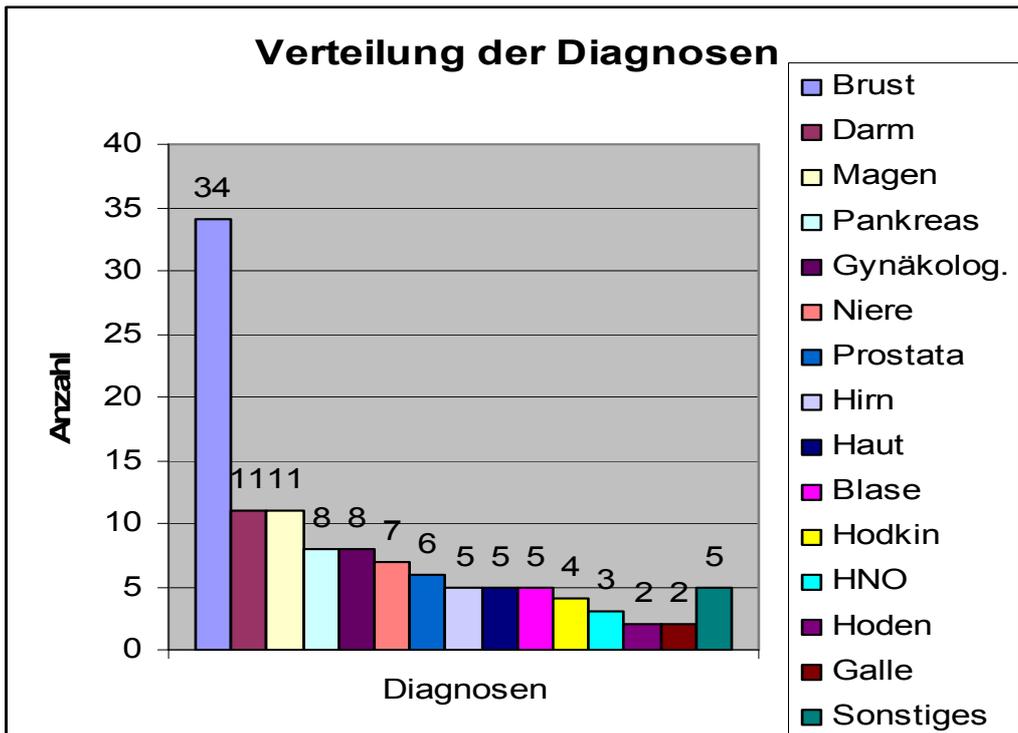
Der weitaus größte Teil der zu Beratenden (Betroffene und Angehörige) sind weiblich. Dies spiegelt die Forschungsergebnisse wieder, dass Frauen stärkere psychische Belastung empfinden und Beratungen auch in der nicht krebserkrankten Population bereitwilliger in Anspruch nehmen.



Grafik 3: Prozentuale Verteilung von Betroffenen und Angehörigen
Ersichtlich wird, dass die Anzahl der ratsuchenden Betroffenen sehr viel höher ist als die Anzahl der ratsuchenden Angehörigen

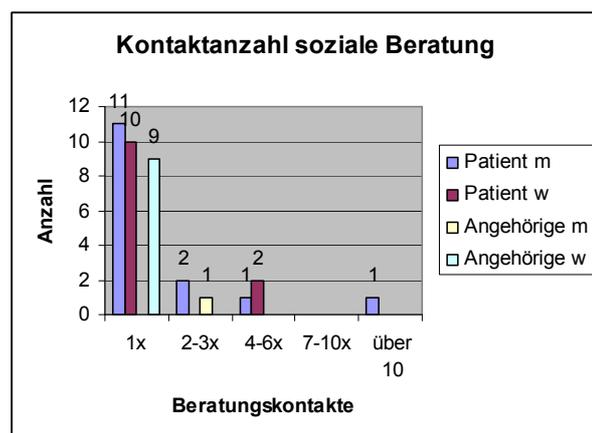
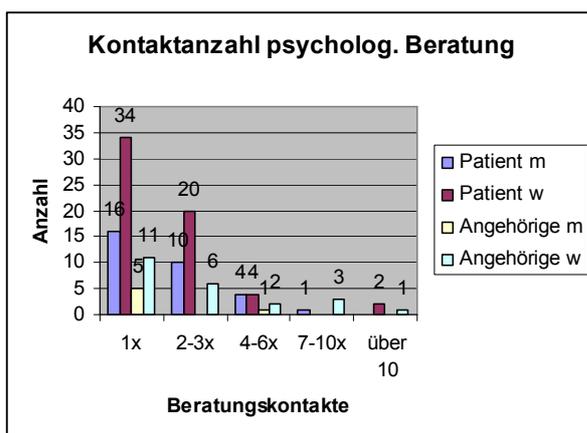


Grafik 4: Alter der beratenen betroffenen Personen (Erstkontakte; Erfassung der Sozialberatung von Juli bis Dezember 2011)
Die meisten Beratenen befinden sich im Alter zwischen 51 und 70 Jahren

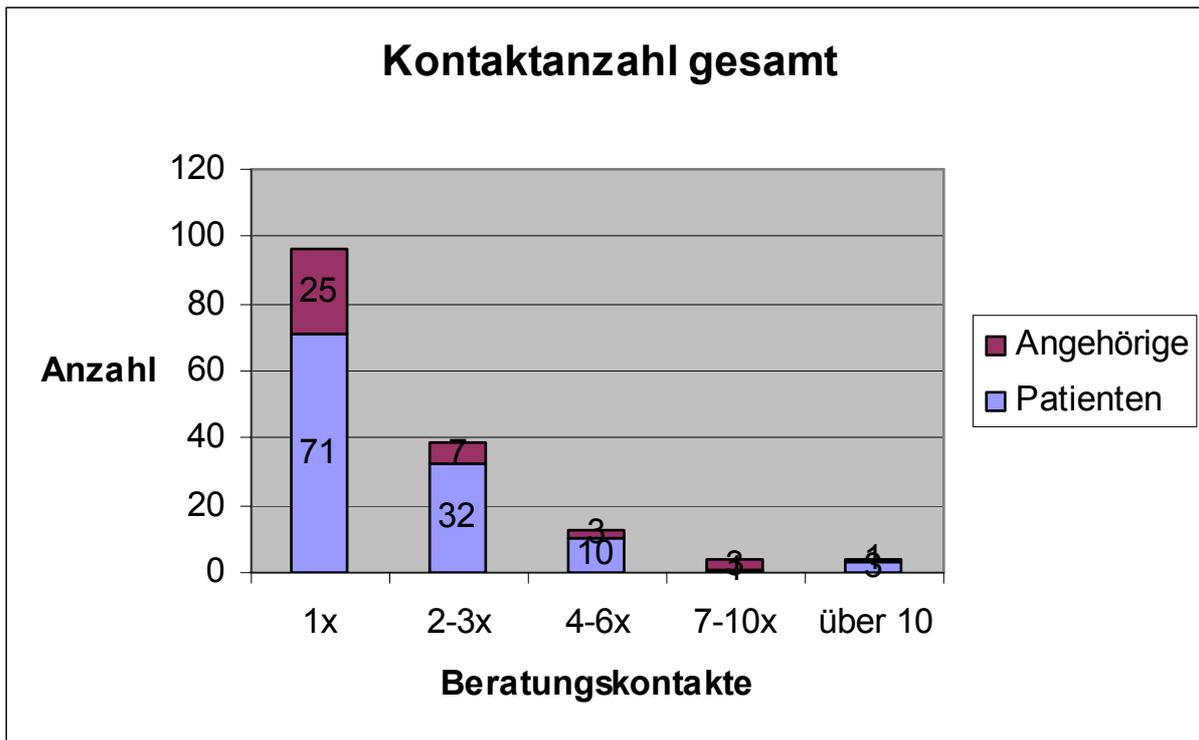


Grafik 5: Diagnosen der beratenen betroffenen Personen (Angehörige ausgenommen)

Um die psychoonkologische Beratung klar von einer kassenfinanzierten Richtlinienpsychotherapie abzugrenzen, wird eine Beratungsanzahl von bis zu 6 Beratungen pro Person anvisiert. Bei dringendem Bedarf wird aber niemand abgewiesen. Außerdem kommen Patienten manchmal nach einer Pause wieder, wenn z. B. ein Rezidiv aufgetreten ist oder aus der Krankheitsverarbeitung für die Angehörigen eine Trauerbegleitung wird. Wenn Betroffene durch den Therapieprozess begleitet werden, kann es durchaus auch über die 6 Termine hinaus gehen.

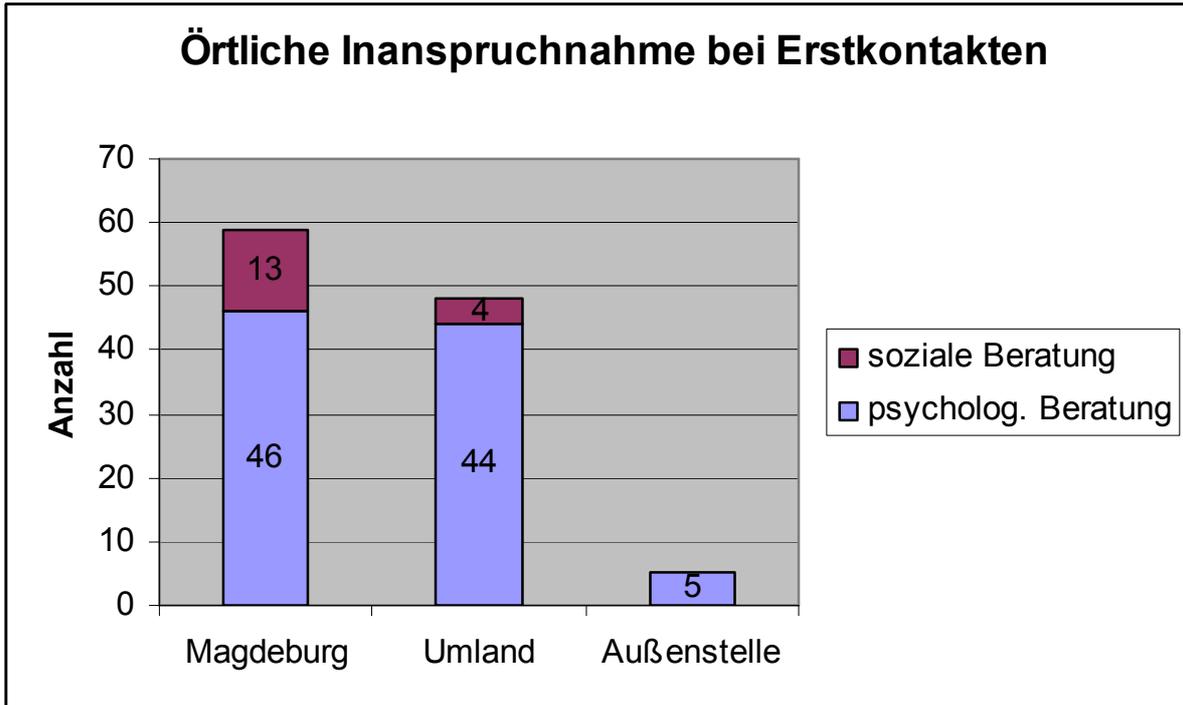


Grafik 6 und 7: Beratungskontakte der psychoonkologischen und sozialen Erstberatungen (Erfassung der Sozialberatung Zeitraum Juli-Dezember 2011)

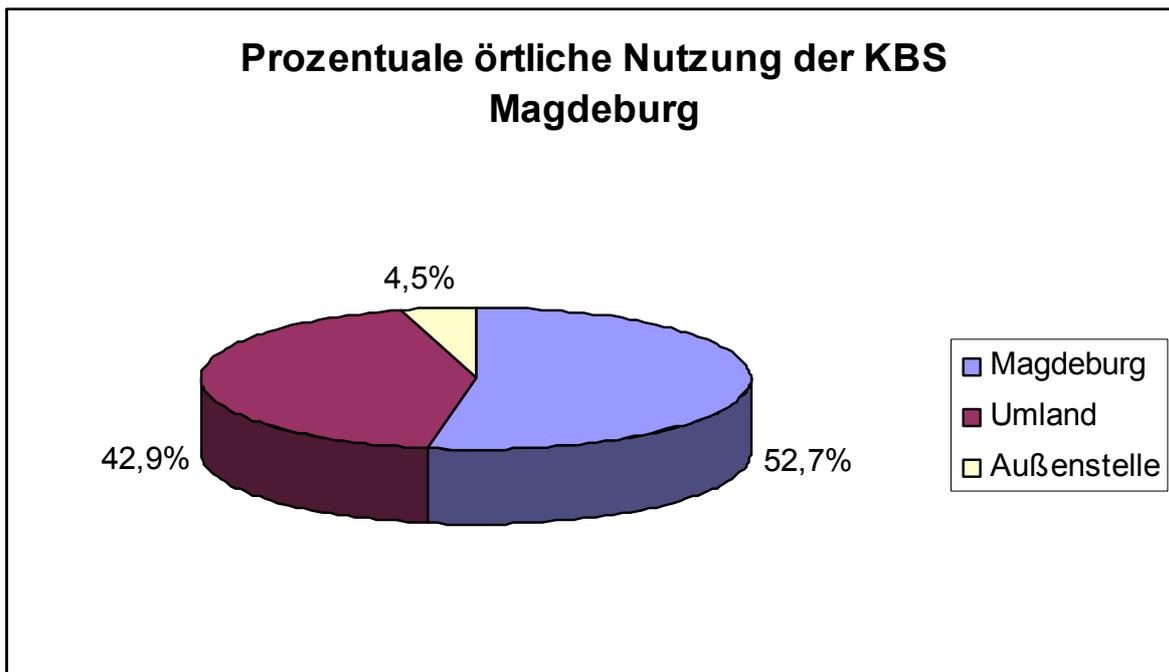


Grafik 8: Kontaktanzahl der Erstberatungen gesamt (Erfassung der Sozialberatung Zeitraum Juli Dezember 2011)

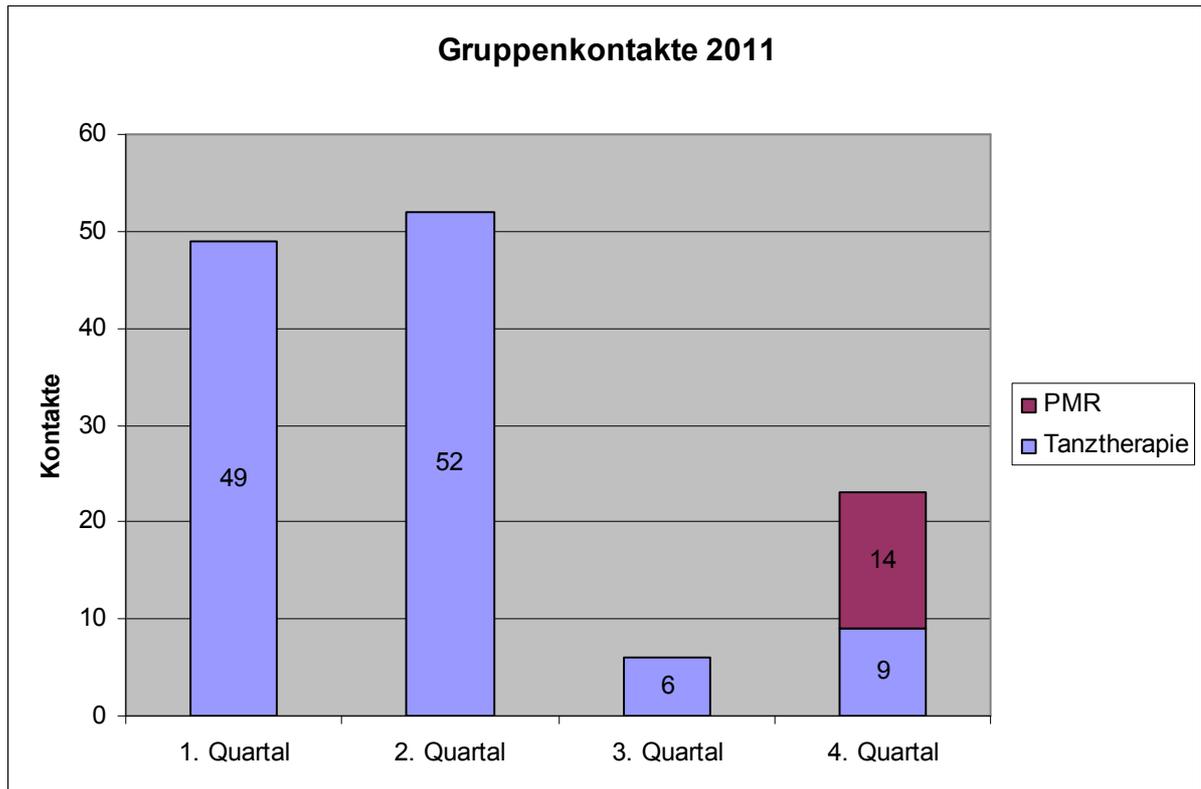
Durch das Projekt soll nicht nur die Versorgung der Stadt Magdeburg sondern auch die des Umlandes abgedeckt werden. Dazu bemühen sich die Beraterinnen, Ratsuchenden Beratungstermine zu Zeiten anzubieten, an denen sie z. B. wegen notwendiger Arzt- oder Behandlungstermine sowieso am Ort sind. Möglich ist auch, dass ambulant Beratene zuhause oder in der Klinik besucht werden oder eine telefonische Unterstützung erhalten.



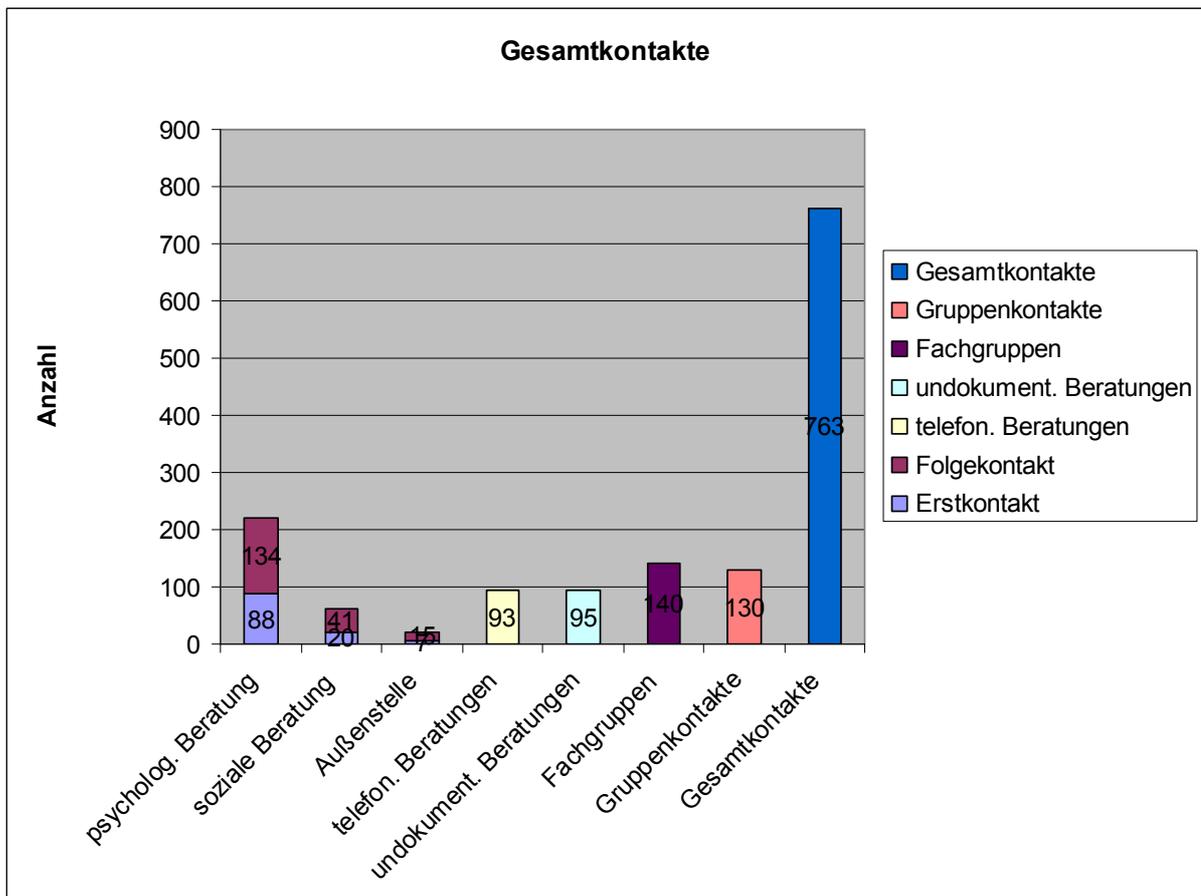
Grafik 9: örtliche Inanspruchnahme bei Erstberatungen (Erfassung Sozialberatung Zeitraum Juli-Dezember 2011)



Grafik10:örtliche Inanspruchnahme der Krebsberatungsstelle Magdeburg in Prozent (deutlich wird, dass nur etwas mehr als die Hälfte aller Ratsuchenden aus Magdeburg selbst stammen – die Inanspruchnahme durch das Umland ist sehr hoch)



Grafik11: Gruppenkontakte



Grafik 12: Gesamt-Beratungsbilanz 2011

Im Jahr 2011 lässt sich eine Gesamtbilanz von 763 Kontakten vorweisen. Die hohe Anzahl von 95 undokumentierten Beratungen ist auf die in Punkt 3.2 des Jahresberichts beschriebene Mitarbeitersituation zurückzuführen

4 Vorträge, Seminare, Veranstaltungen

Viele Menschen (Betroffene, Angehörige, Angehörige von Fachgruppen) konnten über öffentliche Veranstaltungen und über Vorträge und Seminare erreicht werden. Bei 7 öffentlichen Veranstaltungen fanden sich ca. 1000 Personen ein. Über Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Fachpersonal konnten ca. 200 Interessierte erreicht werden.



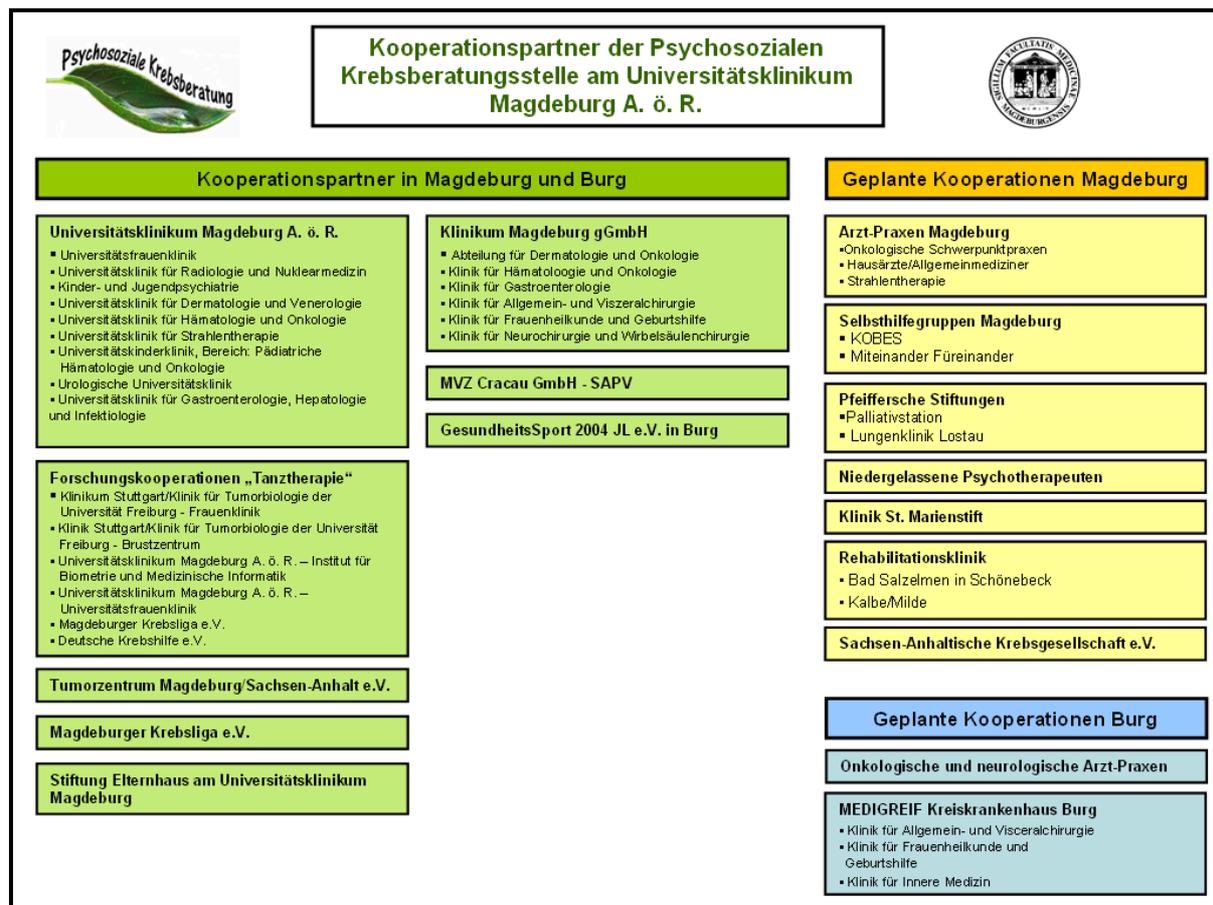
Abb 2.: Expertenrunde Lungenkrebs

5 Netzwerkarbeit

Zu den Tätigkeiten des dritten Jahres gehörten die Kontaktaufnahme und der Ausbau von Kooperationspartnern. Diese Partner setzen sich aus Fach- und Allgemeinarztpraxen, Psychotherapeuten, Psychoonkologischen Arbeitskreisen, Tumorzentren u. a. onkologischen Verbänden, Rehabilitations-Einrichtungen, Selbsthilfegruppen sowie MDK, Ämter, Sozialversicherungsträger (Krankenkassen, Rentenversicherer, Berufsgenossenschaften etc.) Hospizen und Palliativstationen und Sportvereinen zusammen.

Die Mitglieder des Projektes nahmen an Veranstaltungen von Kooperationspartnern teil und besuchten Fortbildungsveranstaltungen des Tumorzentrums sowie interne und externe Weiterbildungen und Tagungen (z. B. PSO-Kongress). Des Weiteren hielten sie Vorträge auf unterschiedlichen Veranstaltungen und stellten eigene wissenschaftliche Arbeiten vor. Zusätzlich nahmen die Mitarbeiter der Krebsberatungsstelle an 7 Beratungsstellen- und Netzwerktreffen teil. Die Teilnahme an klinikinternen Weiterbildungen sowie die Teilnahme an AGs und Konsilbesprechungen beläuft sich auf 40 Veranstaltungen. Auch 8 Fortbildungsveranstaltungen und Qualifikationen (z.B. Ausbildung zur Psychoonkologin) wurden von den Mitarbeiterinnen der Krebsberatungsstelle wahrgenommen.

Im dritten Projektjahr wurde ein Schwerpunkt der Arbeit auf die Vernetzung und die Gewinnung von Kooperationspartnern gelegt, um die Beratungsstelle in Magdeburg und Umland bekannt zu machen und zu etablieren. Insgesamt kann die Beratungsstelle 22 Kooperationspartner in Magdeburg und Umland vorweisen, weitere Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten, Rehabilitationskliniken, Sportvereinen und Selbsthilfegruppen sind in Planung. Die Grafik 13 stellt eine Übersicht über abgeschlossene und geplante Kooperationen dar.



Grafik 13: Kooperationspartner der psychosozialen Krebsberatungsstelle

6 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Informationsmaterialien in Ämtern, Kirchen, Krankenkassen, Apotheken und bei Rentenversicherern ausgelegt. Die Mitglieder stellten sich bei niedergelassenen Ärzten, Selbsthilfegruppen und anderen Kooperationspartnern vor und nahmen an Informationsveranstaltungen teil. Die Mitwirkung an 7 regionalen Veranstaltungen von z. B. Kooperationspartnern, bei Gesundheitsmessen, und Informationsveranstaltungen soll ebenfalls zur Publikmachung der Beratungsstelle beitragen.

Zusätzlich waren die Mitarbeiter der Krebsberatungsstelle bei 25 Konferenzen und Kongressen tätig – teilweise selbst aktiv als Referent.

Um Kontakt zu Betroffenen und Angehörigen zu knüpfen, wurden Annoncen und Presseberichte in Tageszeitungen und Fachzeitschriften geschaltet, Druckmaterialien erstellt, Medienpräsenz und Internetpräsenz wurden realisiert. Außerdem werden eigene Informationsmaterialien wie Poster, Flyer, Handzettel, etc. erstellt.



Abb. 3: Öffentlichkeitsarbeit

7 Außenstellen und weitere Angebote

Zu den Aufgaben der Psychosozialen Krebsberatungsstelle gehört es die Psychoonkologische Beratung auch den ländlichen Gegenden zugänglich zu machen, so dass im Mai 2011 eine Außenstelle in Burg unter dem Dach der Selbsthilfe-Kontaktstelle Jerichower-Land eröffnet wurde. Die psychologische Beratung und Betreuung erfolgt durch Frau Dipl.-Psych. Uiffinger. Die zunächst einmal monatlich donnerstags angebotene psychologische Beratung wurde gut angenommen und wird 2012 auf zweimal monatlich ausgebaut. Über eine enge Kooperation mit der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V. werden die „rotierenden“ Außenstellen in Bernburg, Kalbe/Milde, Sangerhausen, Stendal, Lutherstadt Wittenberg, Merseburg, Dessau-Roßlau und Wernigerode mitbetreut.

Auch Krankenbesuche (Haus-/Krankenhausbesuche) gehören zum Angebot der Beratungsstelle, den Schwerpunkt bilden aber die Beratungen in der Beratungsstelle. Darüber hinaus findet 1 mal wöchentlich eine psychologische Außensprechstunde in den Räumen der Magdeburger Krebsliga e.V. statt. Im Rahmen der Forschung werden eigene Daten wissenschaftlich aufgearbeitet, Forschungsprojekte initiiert und die Dokumentation standardisiert.

Weiteres Ziel der Beratungsstelle ist es, die Netzwerkstrukturen zu erweitern, um die Versorgung von Tumorerkrankten in der Stadt sowie in den ländlichen Gegenden zu

verbessern. Im gesamten Jahr 2011 wurde Tanztherapie angeboten und im November 2011 startete das Entspannungsangebot „Progressive Muskelrelaxation“ für Krebspatienten und Angehörige in den Räumlichkeiten des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. Auch 2012 sollen diese beiden Angebote wieder aufgegriffen werden.

Angegliedert an einen Sportverein in Burg ist im Rahmen der Kooperation Rehabilitationssport für Tumorerkrankte sowie das Entspannungsangebot Progressive Muskelentspannung für Betroffene und Angehörige ab 2012 in Planung.

8 Qualitätssicherung

Die psychosoziale Krebsberatungsstelle Magdeburg hat den Anspruch, onkologische Patienten und deren Angehörigen mit Qualität und Nachhaltigkeit zu beraten. Dabei liegt der Qualitätsanspruch auf den Ebenen Struktur, Prozess und Ergebnis, welche wie folgt definiert werden:

Strukturqualität:

In gemeinsamen Besprechungen wird die Beteiligung und Verantwortungsübernahme der Mitarbeiterinnen gefördert, um eine Mitarbeiterzufriedenheit und kooperatives Klima als Grundlage der Beratungsqualität erreichen zu können. Die zwei Beratungsräume der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sind angemessen räumlich und sachlich ausgestattet. Ein Raum ist für Gruppentreffen geeignet. Ein weiterer Raum wird von der Magdeburger Krebsliga e. V. (Außensprechstunde Universitäts-Frauenklinik) zur Verfügung gestellt, um eine Anbindung an Selbsthilfe zu erleichtern. Die Außenberatung in Burg findet in den Räumen der dortigen Selbsthilfekontaktstelle „Aufbruch“ e.V. des Paritätischen Wohlfahrtverbandes statt.

Das multidisziplinäre Fachteam hat Zusatzqualifikationen im Bereich der Psychotherapie, Psychoonkologie, Kreativtherapie, Entspannungstherapie sowie im Reha-Sport. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Beratung und verschiedene Gruppen können kostenfrei angeboten werden. Der Zugang ist bei täglichen Sprechzeiten niedrigschwellig und Termine können zeitnah vergeben werden.

Prozessqualität: Bei der Durchführung der Beratung ist Fachlichkeit und die Einhaltung der Schweigepflicht eine selbstverständliche Grundlage. Der therapeutische Prozess wird in Intervention und externer Supervision reflektiert und korrigiert. Die Beratungsstelle nimmt an der einheitlichen Dokumentation und Evaluation für die externe Evaluierung der Deutschen Krebshilfe teil.

Ergebnisqualität: Kooperationspartner und Patienten werden zu ihrer Zufriedenheit befragt. Über das Beschwerdemanagement des Universitätsklinikums ist es möglich, die

Beratungsstellenarbeit anonymisiert zu bewerten. Es erfolgt eine externe Evaluierung der Ergebnisqualität durch die Deutsche Krebshilfe.

Weiterhin erfolgt eine externe Nachbefragung – initiiert durch die Deutsche Krebshilfe e.V. – am Ratsuchenden über die Qualität der Beratungsstellen. In einem Fragenkatalog, welche die Themenbereiche „Anliegen, Erwartungen und Bewertung der Krebsberatungsstelle“, „Bewertung der Beraterin/des Beraters“, „Ausstattung der Beratungsstelle“, „Bewertung insgesamt“, und die „Inanspruchnahme“ qualitativ hinterfragen. Die Befragung startete im September 2011 und wird voraussichtlich bis Mai 2012 fortgeführt.

9 Forschung

Durch die Beantragung eines Initialprojektes bei der medizinischen Fakultät Magdeburg konnten von April 2010 bis Ende Juni 2011 das Projekt „Tanztherapie bei Brustkrebspatientinnen“ durchgeführt werden. Für die Diplom-Psychologin C. Wenzel konnten daher von April 2010 bis März 2011 10 Stunden/Woche für das Projekt hinzugewonnen werden. Die Forschung stellt eine wichtige Möglichkeit dar, die Qualität der psychoonkologischen Arbeit abzusichern, sie zu etablieren und Gelder für eine langfristige Finanzierung der psychoonkologischen Arbeit zu gewinnen. Im Rahmen der Forschungsarbeit fanden Treffen zur Nachbetreuung der Betroffenen statt. Die Frauen fanden durch die Tanztherapie auch außerhalb des Beratungskontextes zu einer festen Gruppe zusammen.

9.1 Das Initialprojekt: Tanztherapie bei Brustkrebspatientinnen

Mit der Tanztherapie soll die Versorgung krebskranker Frauen im ambulanten Bereich verbessert werden. Das Therapiespektrum wird durch eine kreative Methode in der Gruppe erweitert. Dadurch wird es möglich, individueller auf die einzelnen Menschen mit ihrer jeweiligen Krebserkrankung einzugehen. Um die Möglichkeit zur späteren Etablierung zunächst dieser kreativen Methode zu haben, wird die Vorgehensweise wissenschaftlich abgesichert. Die Tanztherapieforschung findet zunächst im Bereich Brustkrebs statt. Das Initialprojekt trägt den Arbeitstitel: „Entwicklung und Erprobung eines Gruppenpsychotherapiemoduls zur Reduktion von Fatigue-Symptomatik bei Brustkrebspatientinnen“. Untersucht wird aber auch die Veränderung der psychischen Symptomatik, der Lebensqualität und der Krankheitsverarbeitung. Da sich auch die Tanztherapien in ihrer Form z. T. sehr unterscheiden und nicht unbedingt miteinander vergleichbar sind, besteht der erste Schritt darin, ein festgeschriebenes Manual zu erstellen, das optional auch in einer Multicenterstudie untersucht werden könnte. Dazu ist einer Ergänzung der Testung durch qualitative Methoden, die z. B. Therapeutenverhalten, Zufriedenheit mit der Therapie, Erfolge der Tanztherapie, erfassen. Es erfolgte ein Antrag an

die Deutsche Krebshilfe auf Förderung einer randomisierten und kontrollierten Studie, der abschlägig beantwortet wurde.



Abb 3: Tanztherapie bei Brustkrebs
(Zeichnung: C. Wenzel)

9.2 Die Intervention

Die Intervention besteht aus 6 Terminen, einem Vorbereitungs- und einem Nachbereitungsgespräch mit der Dauer von 100 Minuten und findet einmal wöchentlich in geschlossenen Gruppen statt. Sie hat eine feste Stundenstruktur zur Vermittlung von Sicherheit; nachvollziehbare Erweiterung der Inhalte über die Stunden hinweg. In den Stunden wird zu für Krebspatienten in der Literatur als relevant identifizierten Themen gearbeitet (z. B. Schutz, Selbstfürsorge, Krankheitsbewältigung durch beispielsweise Spiritualität, Neuorientierung). In Gesprächen werden Wünsche, Bedürfnisse, Bedenken, Probleme, Tanzerfahrungen etc. reflektiert. Integriert werden Tanz, Bewegung und Entspannung. Kreative und vorgegebene Elemente ergänzen sich. Aus dem psychotherapeutischen Bereich werden Techniken aus der Verhaltenstherapie (z. B. Hausaufgabenblätter) und der achtsamkeitsbasierte Psychotherapie schwerpunktmäßig verwendet. Die Stärkung und Entwicklung von Potentialen (supportiv statt aufdeckend) steht im Vordergrund. Suchprozessen zur Problembewältigung sollen angestoßen werden sowie die Entwicklung von Handlungsalternativen.

Veranstaltungen 2011

Anlage zum Jahresbericht
(turnusmäßig stattfindende Dienstberatungen, Klinikkonferenzen u. ä.
sind nicht dokumentiert)

Januar

- 23.01.2011 Medizinischer Sonntag „Wenn die Krebserkrankung auf die Seele schlägt“- Psychosoziale Krebsberatung**
Referenten: Herr Prof. Dr. med. J. Frommer, Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
Standbetreuung: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger, Fr. C. Busch
- 26.01.2011 Forschungs- AG Psychoonkologische Forschung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 26.01.2011 Konferenz zur Gründung eines Comprehensive Cancer Centers im Universitätsklinikum Magdeburg**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

Februar

- 02.02.2011 Forschungskonferenz**
Weiterbildungsvortrag: „Der Fall als Fokus professionellen Handelns“
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 03.02.2011 Treffen der Krebsberatungsstellen**
Themensammlung zur Regelfinanzierung der Krebsberatung
Teilnahme: Herr Prof. Dr. med. J. Frommer, Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel,
Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 08.02.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 15.02.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 22.02.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 23.02.2011 Forschungs- AG Psychoonkologische Forschung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 28.02.2011-
01.03.2011 Statusseminar „Evaluation ambulanter Krebsberatungsstellen“**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

März

02.03.2011 Forschungskonferenz

Weiterbildungsvortrag: „Subjektive Krankheitstheorien von Leukämiepatienten“

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

08.03.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

14.03.2011-

18.03.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

15.03.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

19.03.2011 Weiterbildungskurs: „Basiskurs Palliativmedizin“ Ärztekammer

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

22.03.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

23.03.2011-

26.03.2011 Deutscher Kongress für psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Essen

Teilnahme: Herr Prof. Dr. med. J. Frommer
Posterpräsentation

25.03.2011-

26.03.2011 4. Sachsen-Anhaltischer Krebskongress

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

April

06.04.2011 AG Psychoonkologie Tumorzentrum

Klinisch-Psychoonkologische Konferenz

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

11.04.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

12.04.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Dipl.-Psych. C. Wenzel

19.04.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Dipl.-Psych. C. Wenzel

20.04.2011 Forschungs- AG Psychoonkologische Forschung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

27.04.2011 Forschungskonferenz

Weiterbildung: SKID- Schulung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

Mai

02.05.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

03.05.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

10.05.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

11.05.2011 Fortbildung „Schwerpunkte des pflegerischen Handelns in der Palliativmedizin anhand von Fallbeispielen

Teilnahme: Fr. C. Busch

16.05.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

17.05.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

18.05.2011 Forschungs- AG Psychoonkologische Forschung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

21.05.2011 „Der zweite Atem- Leben mit Lungenkrebs“

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel (Expertenrunde)
Fr. C. Busch (Standbetreuung)

24.05.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

25.05.2011 Forschungskonferenz

Weiterbildungsvortrag: „Immunologische Veränderungen bei psychiatrischen Erkrankungen –Suche nach Biomarkern“

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger, Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

25.05.2011 Kennenlertreffen der SHG Lungenkrebs Magdeburg

Teilnahme: Fr. M. Antkowiak

30.05.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

Juni

- 08.06.2011 Forschungs- AG Psychoonkologische Forschung
Klinisch-Psychoonkologische Konferenz**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 14.06.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 14.06.2011 Gruppen-Supervision**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. C. Busch
- 20.06.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte**
Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 22.06.2011 Forschungskonferenz**
**Weiterbildungsvortrag: „fMRI- Forschung in der stationären
Psychotherapie“**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger
- 29.06.2011 Onkologischer Stammtisch**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

Juli

- 04.07.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte**
Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 06.07.2011 Projektfahrt der SHG der Magdeburger Krebsliga e. V.
„Naturpark Steinhuder Meer- Einklang von Natur und Kultur-
Landschaft“**
Teilnahme: Fr. C. Busch
- 12.07.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 13.07.2011 AG Psychoonkologische Forschung**
Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel
- 19.07.2011 Konsilbesprechung**
Teilnahme: Fr. Dipl.- Psych. C. Wenzel

August

02.08.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

30.08.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

30.08.2011 Gruppen-Supervision

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. J. Giera, Fr. C. Busch

September

02.09.2011 5. Psychoonkologisches Kolloquium

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger, Fr. J. Giera, Fr. C. Busch

06.09.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

07.09.2011 AG Psychoonkologische Forschung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. J. Giera

09.09.2011-

11.09.2011 Curriculum Psychoonkologie

Teilnehmerin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

20.09.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

23.09.2011-

25.09.2011 Curriculum Psychoonkologie

Teilnehmerin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

28.09.2011 Re- Audit KBS

Teilnahme: Herr Prof. Dr. med. J. Frommer, Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel,
Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger, Fr. J. Giera, Fr. C. Busch
Auditoren: Fr. Dipl.-Psych. V. Völklin, Fr. PD Dr. A. Schumacher

28.09.2011 Onkologischer Stammtisch

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

Oktober**05.10.2011 AG Psychoonkologische Forschung****Klinisch-Psychoonkologische Konferenz**

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

11.10.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

17.10.2011

18.10.2011 S3-Leitlinien-Konferenz

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

19.10.2011 Weiterbildungsvortrag „ Einblick in die Arbeit der psychologischen Beraterin in der Krebsberatungsstelle“

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

19.10.2011 Fortbildung für Mitarbeiter der Zentralapotheke

Thema: Psychoonkologie

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

21.10.2011-

22.10.2011 Curriculum Psychoonkologie

Teilnehmerin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

25.10.2011 Gruppen-SupervisionTeilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. J. Giera, Fr. C. Busch**25.10.2011 Konsilbesprechung**

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

29.10.2011 Familien-Infotag

Standbetreuung: Fr. C. Busch, Fr. J. Giera, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

November**01.11.2011 Konsilbesprechung**

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

02.11.2011 AG Psychoonkologische Forschung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. J. Giera

08.11.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

12.11.2011 Patientenkongress der DKH

Posterpräsentation

14./ 15.11.2011 Netzwerktreffen

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

14.11.2011-

22.11.2011 Curriculum Psychoonkologie

Teilnehmerin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

22.11.2011/

23.11.2011 Fortbildung „Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“

Teilnahme: Fr. C. Busch

23.11.2011 Weiterbildungsvortrag

Stationäre Psychotherapie in der Universitätsklinik Magdeburg -
Welche Konzepte und Strukturen wollen wir beibehalten und welche
modifizieren?

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

26.11.2011 Infoveranstaltung Darmkrebs

Mitwirkung im Expertenteam: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

Standbetreuung: Fr. C. Busch

29.11.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

29.11.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

29.11.2011 Gruppen-Supervision

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. J. Giera, Fr. C. Busch

30.11.2011 AG Psychoonkologische Forschung

Klinisch-psychoonkologische Konferenz

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

Dezember

02.12.2011-

03.12.2011 Curriculum Psychoonkologie

Teilnehmerin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

06.12.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

06.12.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

07.12.2011 Onkologischer Stammtisch

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

13.12.2011 Konsilbesprechung

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

13.12.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger

20.12.2011 „Arzt-Patient-Kommunikation“ Fortbildung für angehende Ärzte

Referentin: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel

21.12.2011 Weihnachtsessen (Team der Klinik für Psychosomatische Medizin)

Teilnahme: Fr. Dipl.-Psych. C. Wenzel, Fr. Dipl.-Psych. J. Uiffinger,
Fr. J. Giera, Fr. C. Busch